

Zeugenaufruf nach Unfall auf der A13

Sennwald/Widnau Am Montag, um 17.20 Uhr, ist auf der Autobahn A13 eine 45-jährige Frau mit ihrem Auto verunfallt, nachdem sie einem auffahrenden Fahrzeug auswich. Die Kantonspolizei St. Gallen sucht nach Zeugen. Die 45-Jährige fuhr von Sargans Richtung Sennwald auf dem Überholstreifen. Als sich ihr von hinten ein dunkles Auto näherte, beabsichtigte sie, auf den Normalstreifen zu wechseln. Beim Fahrstreifenwechsel bemerkte die Frau, dass das dunkle Auto ebenfalls auf den Normalstreifen gewechselt hatte und sich rasch näherte. Um dem aufholenden Auto, vermutlich der Marke Volvo, erneut Platz zu machen, lenkte die 45-Jährige ihr Fahrzeug abrupt nach links. Aufgrund der starken Lenkbewegung verlor sie die Kontrolle über das Auto. Dieses prallte anschliessend gegen die Mittelteilplanke, schleuderte weiter und kam nach rund 40 Metern entgegen der Fahrtrichtung auf dem Überholstreifen zum Stillstand. Die 45-Jährige konnte ihr Auto unverletzt verlassen. An ihrem Fahrzeug entstand Totalschaden. Personen, die Angaben zum dunklen Auto oder dessen Lenker machen können, werden gebeten, sich beim Polizeistützpunkt Mels, Tel. 058 229 78 00, zu melden. (kaposg)



Hochzeiten

Heute vermählt sich vor dem Zivilstandsamt Vaduz folgendes Paar:

John Beck von und in Triesenberg und **Nataliia Akbarova** von der Ukraine in Luhansk Oblast

Ihr Trauring-Spezialist

Oस्पelt
Uhren & Schmuck AG

Gratulation

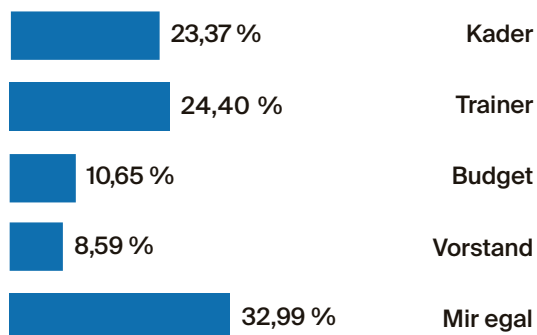
Hedwig Mächtel, Wangerbergstr. 24, Triesenberg zum 91. Geburtstag

Rosa Teuschel, Alvierweg 10, Vaduz zum 83. Geburtstag

Wir wünschen den Jubilaren Gottes Segen, Gesundheit, Wohlergehen und ein schönes Geburtstagsfest.

Umfrage der Woche

Frage: Der FC Vaduz überwintert am Schluss der Tabelle – auf dem Abstiegsplatz. Wer trägt die Schuld?



Zwischenergebnis der Umfrage mit 291 Teilnehmern. Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargetze
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)
Druck: Somedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Vaterland



Spannende Diskussionen mit teilweise vertauschten Rollen: LPC-Präsident Peter Rutz, die Regierungschefkandidaten Ecki Hermann (FL), Adrian Hasler (FBP) und Thomas Zwiefelhofer (VU) und die Chefredaktoren Doris Quaderer («Volksblatt»), Martin Frommelt (Radio L) und Patrik Schädler («Vaterland») (v. l.).
Bild: Daniel Schwendener

«Adrian, das ist ein absolutes No-Go!»

Podiumsdiskussion Ein FL-Kandidat, welcher den Regierungschef ins Schwitzen bringt, und Visionen vom VU-Regierungschefkandidat: Gestern fand das LPC-Gespräch statt.

Stephan Agnolazza
sagnolazza@medienhaus.li

Eigentlich hatte man sich so viel vorgenommen: Von der Wirtschaftspolitik über Soziales bis hin zur Bildung sollte beim Gespräch des Liechtensteiner Presseclubs (LPC) mit den drei Regierungschefkandidaten diskutiert werden. Am Ende wurden zwar nur drei grosse Themenbereiche – die Sanierung des Staatshaushaltes, die Standortförderung und die Gesundheitspolitik – besprochen, diese dafür intensiv und teilweise recht kontrovers. Vor allem der amtierende Regierungschef Adrian Hasler (FBP) musste sich vielen unangenehmen Fragen von Ecki Hermann, Regierungschefkandidat der Freien Liste, stellen. Letzterer überzeugte vor allem durch seine offensive und etwas angriffige, aber niemals unfaire Art.

Saniert? Zwiefelhofer und Hermann verneinen

Die Diskussion nahm sogleich Fahrt auf. Auf die bereits zur Genüge diskutierte Frage, ob der Staatshaushalt nun saniert sei oder nicht, zeigte sich VU-Spitzenkandidat Thomas Zwiefelhofer einmal mehr überzeugt: «Nein. Man kann erst von einem sanierten Staatshaushalt sprechen, wenn wir rückblickend nicht mehr von Börsenentwicklungen und Finanzmärkten abhängig sind.» Er sei sich aber bewusst, dass es so kurz vor den Wahlen halt angenehmer sei, die Arbeit für erledigt zu erklären. Ecki Hermann pflichtete Zwiefelhofer bei. Auch für ihn ist er nicht saniert – doch eigentlich ginge es doch um etwas anderes: «Statt antizyklisch zu reagieren, sparen wir auf dem Buckel der Schwachen und des Mittelstandes. Wir sollten besser intelligent investieren, statt an den falschen Or-

ten wie der Bildung zu sparen», erklärte der FL-Kandidat. Für Adrian Hasler zu viel des Guten: «Von den meisten Massnahmen spürt der Bürger nichts. Hier von einem Sozialabbau zu sprechen, entspricht einfach nicht den Tatsachen!» «Volksblatt»-Chefredaktorin Doris Quaderer sprang darauf ein: «Es sollten noch so manche folgen für «ihren» Regierungschef in die Bresche und fragte, wo konkret der Sozialabbau stattfindet. Das Publikum lieferte ihr darauf unaufgefordert gleich ein paar Beispiele: Busabos, höhere Gebühren auf dem Amt, weniger Schulreisen und einiges mehr. Für Thomas Zwiefelhofer war deshalb klar, dass man jetzt nicht einfach stehen bleiben könne: «Wir müssen uns überlegen, wie wir den Staatshaushalt sanieren können, ohne die Bürger noch mehr zu belasten. Das kann beispielsweise über eine Betriebsstättenbesteuerung gehen, man kann sich den Finanzausgleich zwischen Gemeinden und Land anschauen und vieles mehr.» Es gebe also durchaus noch einigen Spielraum. Erstellte aber auch klar: «Steuererhöhungen kommen für mich aber nicht in Frage!»

Gezielte Investitionen in Forschung und Entwicklung

Im zweiten Block ging es dann um den Wirtschaftsstandort und die Standortförderung – entscheidend wurde auch nach Visionen für Liechtenstein gefragt. Ecki Hermann will vor allem das «Social Entrepreneurship» fördern und den Staat als positives Beispiel vorgehen lassen, während für Thomas Zwiefelhofer das Wort «Innovation» das Rezept für die Zukunft ist, sowohl für bestehende Unternehmen als auch für Start-ups. Mit gezielten Investitionen in Forschung und Entwicklung sollen hier die richtigen Rahmenbedin-

gungen gesetzt werden. Und auch Adrian Hasler nannte es als oberstes Ziel der Standortförderung, dass Arbeitsplätze gesichert und gefördert werden müssten.

Hermann: «So führt man doch kein Team!»

Im Rahmen der Standortförderung kam dann der grosse Auftritt von Ecki Hermann. Eindringlich redete er dem Regierungschef ins Gewissen: «Du kannst mit deinem Impuls-Programm nicht einfach im Garten des Wirtschaftsministers arbeiten. Und dann muss dein eigener Stellvertreter auch noch aus der Zeitung erfahren, was du alles plant und umsetzt. Adrian, das ist ein absolutes No-Go. So führt man doch kein Team.» Und schloss mit dem Satz: «Ich würde mich als Regierungschef für einen anderen Umgang einsetzen: miteinander statt gegeneinander.» Darauf erwiderte der Regierungschef bloss, dass er sein Programm als Finanzminister umsetze, da es ja viele Start-ups im Bereich FinTech betreffe, wofür er wieder von Hermann korrigiert wurde. Und der FL-Kandidat – unterdessen hatte er längst die Rolle des Moderators übernommen und verteilte fleissig die Voten – fragte Zwiefelhofer nach seiner Meinung. Dieser äusserste sich zwar diplomatisch, dass es durchaus Themen gebe, welche mehrere Ressorts betreffen würden, allerdings sei es schon etwas befremdlich, wenn man am Vorabend ein Telefonkriege, dass am nächsten Vormittag eine Pressekonferenz zu «Impuls» stattfindet. Wie er bereits auch schon in der Zeitung geschrieben habe, setzte er sich für gemeinsame Lösungen ein.

Hasler wünscht sich andere Ärztekammer-Präsidentin

Am Ende kam dann das aktuell

wohl dringendste Problem auf das Tapet: Das Chaos im Gesundheitswesen. Auf den Wunsch von Radio L-Chefredaktor Martin Frommelt ans Christkind, dass man nach zwanzig Jahren endlich eine Lösung zwischen der Regierung und der Ärztekammer finde, Haslers lapidare Antwort: «Vom Christkind wünsche ich mir eine neue Ärztekammer-Präsidentin.» Für Hermann genug, um wiederum beim Regierungschef zu intervenieren: «Stop! Man redet nicht über andere Leute in deren Abwesenheit, wenn sie sich nicht verteidigen können. Das ist eine Frage des Anstandes!» Nach einer kurzen Erklärung von Hermann, wie es zu dieser auswegslosen Situation kommen konnte, erklärte Hasler, dass sich die Parteien am Donnerstag mit Gesundheitsminister Pedrazzini zu einer Aussprache treffen würde. «Du musst nicht den Donnerstag abwarten, jetzt musst du in die Hosen!», forderte Hermann. Es sei längst überfällig, dass der Chef eingreift. Und Hasler lenkte ein, dass er – falls das Gespräch am Donnerstag keine Lösung bringe – sich selbst dem Problem annehmen würde.

Wie das Problem zu lösen ist, dazu gab es auch gestern keine Antwort. Doch Zwiefelhofer als auch Hermann waren sich einig, dass es mit einer anderen Rhetorik des FBP-Gesundheitsministers nie so weit gekommen wäre. «Es ist eine Frage des Politstils», erklärte Zwiefelhofer. Und Hermann ergänzte: «Es ist jeder Anstand und Respekt verloren gegangen.» Am Ende stellte VU-Spitzenkandidat Zwiefelhofer dann noch mal klar: «Die OKP-Planung wurde an die Wand gefahren, die Bedarfsplanung ist gescheitert.» Deshalb setzte sich die VU auch für die Wiedereinführung eines Hausarzt-Modells ein.